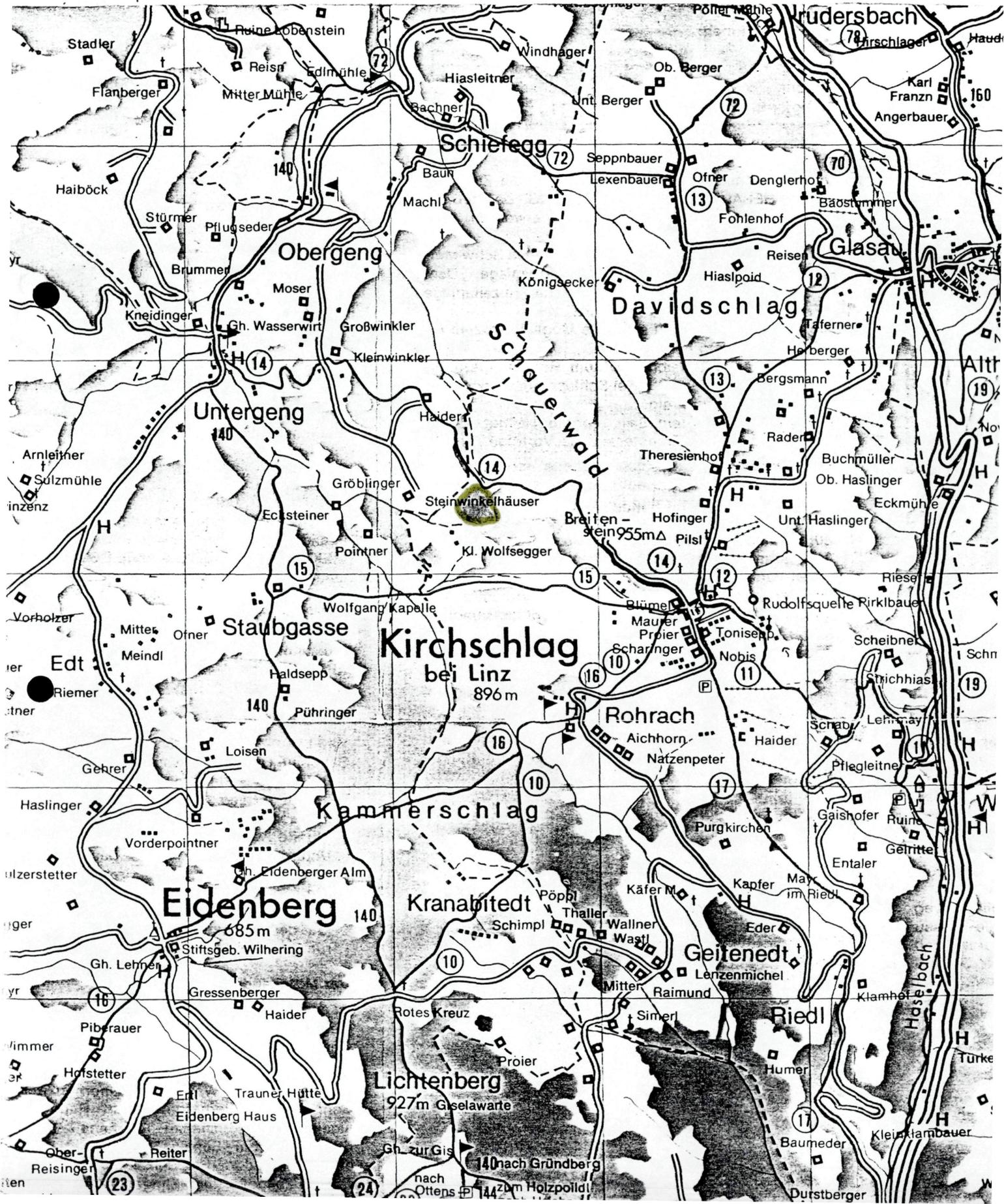


ZWEI
SCHÜTZENSWERTE BIOTOPE
IM
GEMEINDEGEBIET
VON
K I R C H S C H L A G

V E R F A S S E R : ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND, ORTSGRUPPE: OBERNEUKIRCHEN

Lage des Hangmoores und der Waldwiese !

M 1:30000



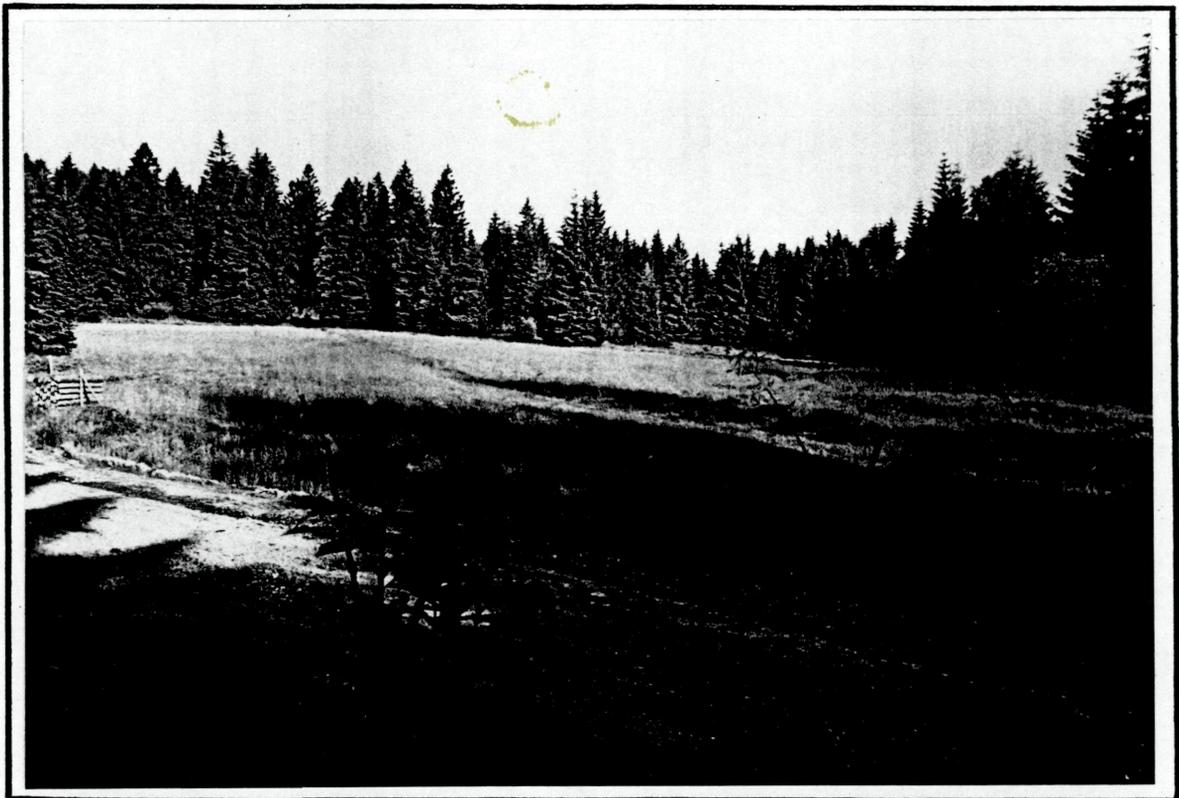
W A L D W I E S E und H A N G M O O R

im Gemeindegebiet von Kirchschlag

Artenreiche Vegetationsgebiete, wie Feuchtwiesen, Hoch- und Nieder-
moore sind in unserer heutigen intensiv genutzten Kulturlandschaft
schon sehr selten geworden.

Umso erfreulicher ist es, daß es uns gelungen ist, zwei Gebiete mit
zahlreichen typischen Pflanzengesellschaften und seltenen zum Teil
ganz oder teilweise unter Naturschutz stehenden Pflanzen zu finden.

Es handelt sich dabei um eine Waldwiese und um ein Hangmoor.



Waldwiese



Hangmoor im Gemeindegebiet von Kirchschlag

HANGMOOR

Die Größe des Hangmoores beträgt ca. 1,5 ha.

Quellaustritte und stauende Verwässerungsbereiche bilden die Grundlage für dieses Feuchtgebiet.

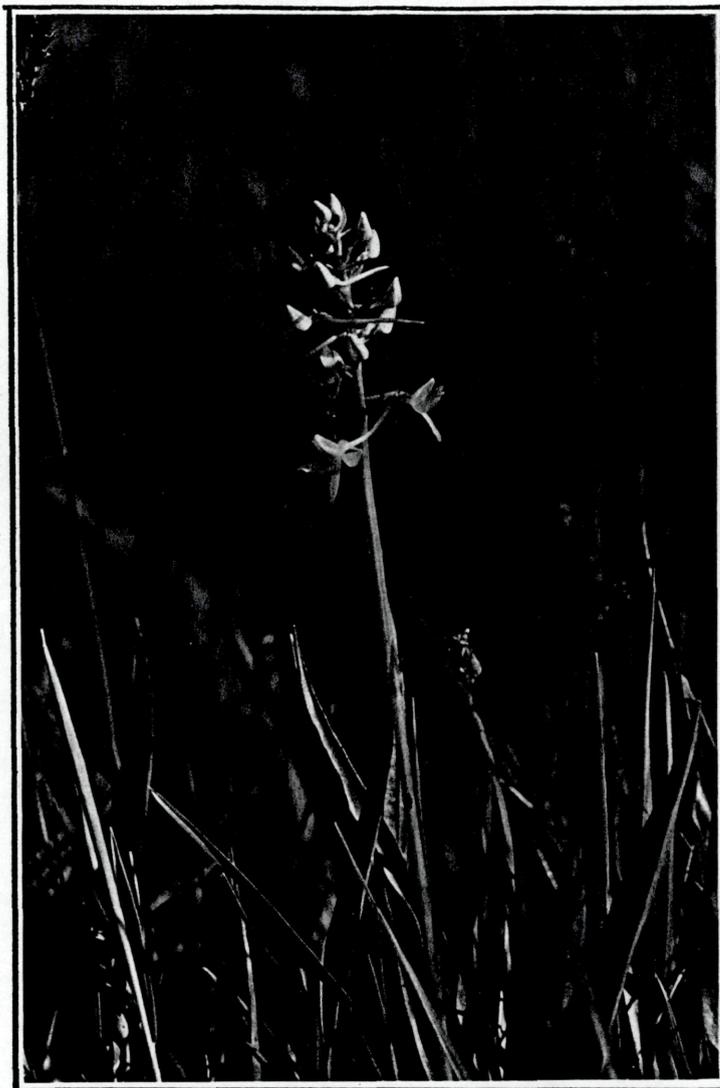
Die Vegetation in ihrem jahreszeitlichen Ablauf bietet dem Naturfreund ein abwechslungsreiches Bild, weil es neben den vielen Naßstandorten auch trockenere, heideartige Stellen gibt.

Dort, wo Wasser zutage tritt, bilden sich kleine, dunkelbraun gefärbte Pfützen.

Dort tritt der Teichschachtelhalm zahlreich auf, und das wurzellose Torfmoos bildet Moospolster.

Man findet dort die leuchtend gelben, primelartigen Blüten des Gilbweiderichs und das seltene Sumpfläusekraut, dessen Absud früher gegen Tierläuse verwendet wurde und daher seinen Namen erhalten hat. Später findet man verschiedene Orchideen, wie Grünliche Waldhyazinthe (sehr selten), Wohlriechende Händelwurz, Breitblättriges und Geflecktes

Knabenkraut, die auch im Mühlviertel schon recht selten geworden sind und zu den vollkommen geschützten Pflanzen gehören.

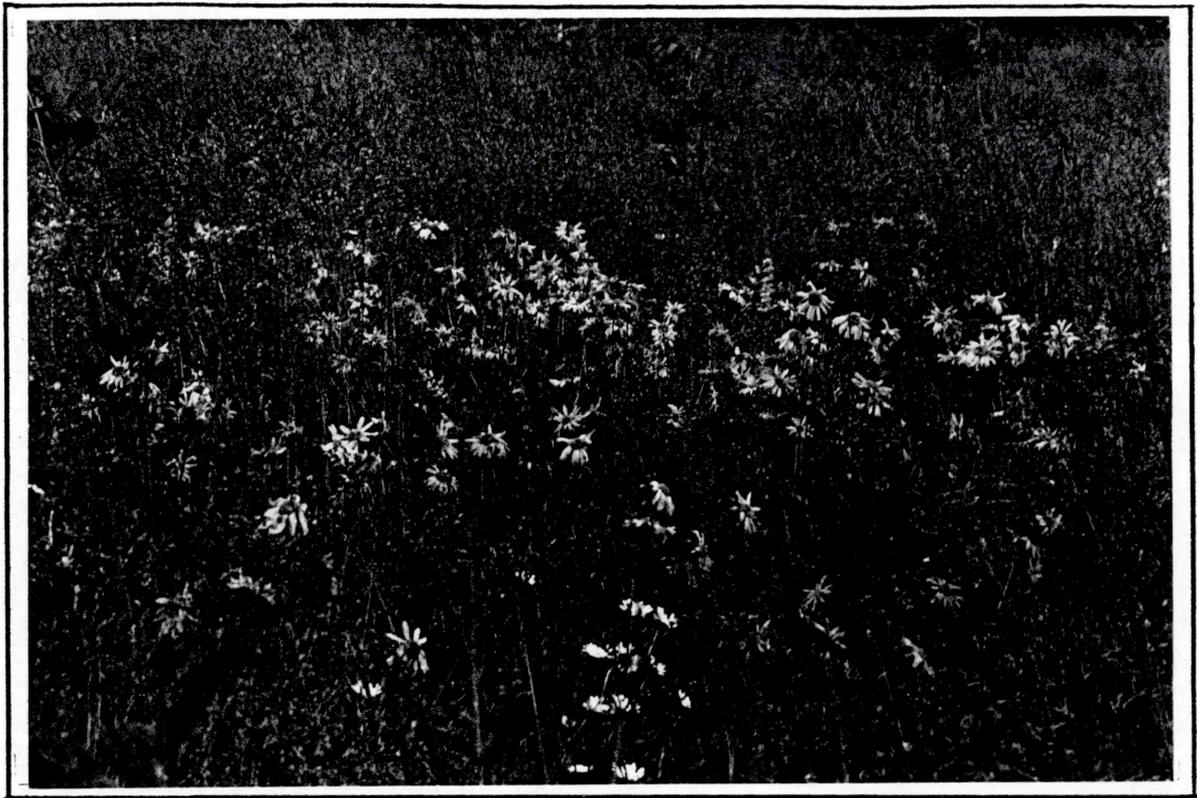


Grünliche Waldhyazinthe

Auf trockeneren Standorten wächst das Heidekraut. Die aromatisch duftende Arnika ist ebenfalls in überaus großer Anzahl vorzufinden. Beide Pflanzen sind geschützt.

Auch das purpur blühende, zweihäusige Katzenpfotchen und das bittere Kreuzblümchen, das eine alte Heilpflanze ist und früher oftmals verfüttert wurde, um die Milchleistung der Kühe zu steigern, sind dort anzutreffen.

In den Randbereichen kann man eine besonders hübsche Pflanze, den Bitterklee (Fieberklee), eine alte Heilpflanze, finden. Nur seine Blätter erinnern an Klee, er ist aber kein Schmetterlingsblütler sondern ein Enziangewächs.



Arnika

Weiters findet man in diesem Hangmoor noch das Jakobskreiskraut, das Schmalblättrige Wollgras und den kleinen Baldrian.



Jakobskreiskraut



Schmalblättriges Wollgras



Fieberklee (Bitterklee, Biberklee)

Leider mußte die Naturschutzbundgruppe feststellen, daß dieses botanisch interessante Gebiet, in dem auch schon Botanikkurse für Lehrer des Bezirkes unter der Leitung des Herrn OSR Höftberger stattgefunden haben, mit Fichten und Schwarzerlen aufgeforstet wurde. Wenn keine Maßnahmen getroffen werden, diese Aufforstung rückgängig zu machen und den bereits gezogenen Entwässerungsgraben entlang der Straße zu schließen, ist dieses Hangmoor in absehbarer Zeit zerstört. Es sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Setzlinge entfernen
2. Eine einmalige Mahd im August wäre wünschenswert
3. Eine Unterschutzstellung dieses wertvollen Feuchtgebietes (geschützter Landschaftsteil)

WALDWIESE

Bei dieser Waldwiese handelt es sich um ein trockenes, heideartiges Gebiet.

Durch das Vorhandensein von zahlreichen, verschiedenen Pflanzen, wie Waldläusekraut, Habichtskraut, Bitteres Kreuzblümchen und Geflecktes Knabenkraut (geschützte Pflanze), bietet sich dem Betrachter ein überaus vielfältiges, buntes Bild.



Große
Händelwurz

An den Randbereichen findet man den für diese Gegend typischen Bürstlingsrasen. Diese Graslandschaft wird durch das satte Gelb der Arnika und den zartrosa Blüten des Heidekrautes aufgelockert. Ebenso finden sich an den Wiesenrändern die Heidelbeere, die Preiselbeere und die Moor- oder Rauschbeere.

Abgerundet wird dieser Artenreichtum durch das vielfältige Vorkommen von Gräsern. Besonders reizvoll sind die Sternsegge, die Hirsesegge, die bräunliche Segge, die Hasenpfötchensegge, das rötlich schimmernde, süßlich schmeckende Honiggras und das zierliche Zittergras.

Leider mußten wir feststellen, daß ein großer Teil zu einem Wildacker umfunktioniert wurde.

Unsere Zielvorstellungen wären:

1. Keine Ausweitung des Wildackers, sondern Rückführung in den ursprünglichen Zustand (artenreiche Pflanzengesellschaft) durch Brachliegen.
2. Keine weitere Kunstdüngung
3. Eine einmalige Mahd im August wäre wünschenswert
4. Keine Aufforstung

Diese Beschreibung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da dazu eine über einen Zeitraum einer Vegetationsperiode laufende Untersuchung notwendig wäre.

Keinerlei Erhebungen wurden in Bezug auf Insekten, Reptilien und Amphibien durchgeführt. Auf Grund der ökologischen Voraussetzungen könnte man in dieser Hinsicht fündig werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 0

Band/Volume: [0107](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zwei schützenswerte Biotope im Gemeindegebiet von Kirchschiag. - Gutachten Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen 1-7](#)